

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 42.

Fernsprech-Anschluss Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 27. Mai 1914.

39. Jahrgang.

Wochenschau.

S. Wenn der sonnige Auferstehungstag das leuchtende Pfingstfest ankündigt, dann fliehen auch die Parlamente auseinander. Da gibt es kein Halten mehr. Da wird noch zuguterletzt alles „erledigt“, was der dringenden Erledigung bedarf. Das andere wird auf die unendlich lange Bank geschoben, wo ja so vieles liegt. Aber schon das Dringende, dessen Erledigung unter keinen Umständen aufgeschoben werden kann, ist eine Riesensache, und um damit im Automobiltempo fertig zu werden, sind Riesensitzungen nötig. Die haben wir nun auch zahlreich erlebt.

Aus der achtstündigen Beratung, die der Schlußsitzung voranging und die Erledigung der Konkurrenzklause, des Spionagegesetzes, sowie einiger anderer Gesetze und der ganzen dritten Etatslesung brachte, verdienen einige Punkte noch besonderer Hervorhebung. In Marokko bindet sich Frankreich bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten so wenig an die vertraglichen Vereinbarungen, daß von deutscher Seite bereits Vorstellungen erhoben wurden und wenn diese nichts helfen, eine schiedsgerichtliche Entscheidung beantragt werden wird. Den Gegenstand der lebhaftesten Erörterung bildete der sozialdemokratische Antrag, den Landbriefträgern eine Zulage von je 100 Mark bis zur Erreichung einer gleichwertigen Gehaltszulage zu gewähren. Nachdem die Sozialdemokraten am Tage zuvor mit der Ablehnung des Kompromißantrages zur Besoldungsneuerstellung den Landbriefträgern die jährlichen 100 Mark vorenthalten hatten, wollten sie sie ihnen jetzt durch einen Initiativantrag gewähren. Die Regierung hatte keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie im Fall der Annahme dieses Antrages zur Auflösung des Reichstags entschlossen war. Mit den übrigen bürgerlichen Parteien stimmte zur Verhütung der Auflösung auch das Zentrum gegen den Antrag, und die Gefahr war beseitigt.

In welchem Umfang fleißige und mühselige Vorarbeit der 30 Kommissionen des Reichstags durch den Sessions-schluß vernichtet worden ist, ergibt sich aus einer, wenn auch nur lückenhaften Uebersicht über sie. Unerledigt sind danach folgende Gesetzentwürfe geblieben: das Luftverkehrsgesetz, die Vorlage zur Abwehr von Gefährdungen der Jugend durch Zurschaufstellung von Schriften, Abbildungen und Darstellungen (Schaufenspiegelgesetz), das Postfachgesetz, das Kinderschutzgesetz, die Reform der Jugendgerichtsbarkeit, die Neuorganisation des Erbrechts des Staates, die Petroleummonopolvorlage, der Initiativantrag zur Regelung des Submissions- und Lieferungsverfahrens, die Reform der Zugen- und Sachverständigengebühren, die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, die Einschränkung des Hausierwesens, weiterhin noch die Reform des Beamten-

disziplingesetzes, die Neuordnung der Sonntagsruhe, die Beschränkungen im Gastwirts-gewerbe und bei den Kino-theatern, die Altpensionäraufbesserung und die Besteuerung der Rennwetten. Um die eine oder andere Vorlage mag es nicht gerade schade sein, daß sie nicht Gesetz geworden ist, bei anderen aber muß man umso mehr bedauern, daß sie unter den Tisch gefallen sind. Und selbst bei den recht zweifelhaften Kommissionsbeschlüssen über Petroleumvorlage und Sonntagsruhe wird man schwer darüber hinwegkommen, daß jahrelange oder monatelange eifrige Vorberatung nunmehr vergeblich sein soll.

Wenig erbaut werden die Herren Abgeordneten darüber sein, daß ihre Eisenbahnfreikarten wegen der Schließung des Reichstages erloschen sind. In dem Falle, daß das Parlament nur vertagt worden wäre, hätten sie ihre Gültigkeit behalten. Eine weitere Folge der Schließung ist die Notwendigkeit, daß bei der Wiedereröffnung des Reichstags eine Neuwahl des Reichstagspräsidenten stattfinden hat, das während des bisherigen Verlaufes der Legislaturperiode aus den beiden fortschrittlichen Abgeordneten Rumpf und Dove und dem nationalliberalen Herrn Paasche bestanden hat. Natürlich wird die Eröffnung auch die übliche Thronrede bringen.

Während die Reichstagsboten ihr Bündel schnüren konnten, um sich erst zur neuen Session wieder in Berlin einzufinden, wird der fleißige preussische Landtag noch über Pfingsten hinaus an der Arbeit bleiben, um die Session dann bis zum 10. November zu verlagern. Besonders Interesse brachte man im Abgeordnetenhaus dem Debüt des neuen Ministers des Innern, Herrn v. Loebell, entgegen, das den einen ehrliche Freude, den anderen bittere Enttäuschung gebracht hat. Jene sitzen auf der rechten, diese auf der linken Seite des Hauses. Als Herr v. Loebell als Nachfolger des Statthalters Grafen Wedel nach Straßburg ging, gaben die Optimisten den neuen Minister des Innern als den Minister für die Wahlreform aus, aber Herr v. Loebell hat mit diesem frommen Glauben gründlich angesetzt, und er stellte sich rüchellos auf den Standpunkt seines Vorgängers, daß mit der Vorlage von 1910 das Verprechen der Thronrede eingelöst sei, während er im übrigen auf Herrn v. Bethmann Hollweg als das verantwortliche „Mädchen für alles“ hinwies.

Es wäre eigentlich kaum noch ein besonderes politisches interessantes Ereignis aus den letzten Tagen zu erwähnen gewesen, wenn Esad Pascha im holden Lande Albanien nicht dafür gesorgt hätte, daß die Welt ein wenig aufgeschreckt worden wäre. Die albanische Gefährdungsära hat begonnen. Das für das Weltinteresse bisher geschichtslos Albanien hat seine staatliche Periode mit einem außer-

ordentlich energisch und geschickt durchgeführten und darum auch gelungenen Schlage eröffnet, den der neue Mbret gegen den Verräter seiner ersten Regierungswochen geführt hat. Man schüttelte den Kopf, als sich Esad Pascha ihm bereits zu Newwieb als Abordnungsführer und dann bei seiner Ankunft in Durazzo als Herzogsfreund förmlich aufdrängte und wunderte sich bei dem Gedanken, daß der abgefeimte Mörder des tapferen Kommandanten Riza von Stutari und zuletzt noch der Verräter der unroberten Feste an die Montenegriner den jungen Prinzen in das Netz seiner Ränke einspinnen und mit der Last seiner persönlichen Feindschaften beschweren möchte.

Ob er im Augenblicke seiner Verhaftung so schuldig war, wie verschiedentlich eingelaufene Nachrichten behaupten wollen, bleibt eine andere Frage. Es kann sein, daß er in einer erregten Auseinandersetzung mit dem Fürsten, die mit seiner Entlassungsforderung endete, erkannte, was die Blocke geschlagen habe, und also die plötzliche Verstärkung seiner Leibwache auf 80 Mann den milderen Umständen einer Notwehrmaßnahme geltend machen könnte — falls Auflehnung gegen einen Monarchen die Begriffe von strafausschließenden Notwehrrechten oder Milderungsgründen gestattete. Denn würde jetzt ein Gerichtsverfahren nach westeuropäischer Gewohnheit gegen den Gefangenen eröffnet, so wäre fraglos Esads Haupt dem Henter verfallen, bloß, weil er sich zur Wehr gesetzt hat. Daß er bei dem Bauernaufstand der jüngsten Tage ein Doppelspiel getrieben hätte, ist schwer glaublich, weil in Tirana Mitglieder seiner Sippe diesen Rebellen zum Opfer gefallen sein sollen. Auch erschiene es sonderbar, daß diese Rebellen unter anderen Forderungen auch die einer Einführung der türkischen Sprache anstelle der albanischen in den Schulen gestellt haben sollten. Solche pädagogischen Liebhabereien werden wohl den Empörern fremd sein, die im Albanischen, Türkischen, Arabischen usw. mit dem Alphabet wahrscheinlich auf gleich gespanntem Fuße stehen dürften.

Vielleicht wird aber der unbarmherzige bisherige Kriegsminister die Erhaltung seines Lebens doch dem Umstande zu verdanken haben, daß er eben — Albanese ist. Denn fällt sein Haupt als erstes Opfer eines vom Mbret unterschriebenen Todesurteils, so ist sicher kaum daran zu zweifeln, daß das Landrecht der Vutrache in Kürze die Hand eines anderen Hauptlings gegen die Bewohner des notdürftig modernisierten Konaks von Durazzo bewahren wird. Obgleich dieses sogenannten Rechtes der Albaner, Korben und Tschertessen sind nach den Anschauungen dieser Naturvölker bekanntlich nicht bloß die Urheber der Tötung eines unter ihren Stammesgenossen, sondern auch deren ganzes Haus. Und es wäre doch traurig, wenn auch die arme

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August Rönig.

27)

(Fortsetzung.)

Ein liebliches Bild drängte sich vor seine Seele, Rill beobachtend zog er sich hinter einem vollenblühten Syringenzweig zurück. Susanna hatte das Kind an einen Baumstamm gelehnt und in ganz geringer Entfernung vor ihm auf dem Rasen kniend, hielt sie der Kleinen einen roten Apfel entgegen, Willi auf diese Weise zu dem ersten Gebrauche ermutigend. Mit großen, verlangenden Blicken schaute das Kind nach Gabe und Geberin. Allein das Wagnis schien ihm doch ungeheuerlich, ängstlich zögerte es, indes Susanna mit Schmeicheln und Bitten nicht nachließ.

„Komm, Herzchen, komm!“ lockte sie mit süßer Stimme, da plötzlich hob es das Köpfchen, ein Schritt, ein zweiter, es ging, ein dritter, ein vierter, jubelnd und herzlich hielt Susanna das Kind umfaßt und hob es hoch in die Luft. Erst nachdem der Versuch noch einmal glücklich ausgeführt worden war, trat Werner leuchtenden Auges auf die reizvolle Gruppe zu.

„Wie gut, wie lieb Du bist, Susanna“, sagte er mit tiefer Empfindung, „ein Kind mit dem Kinde, und wie dunkel es für uns beide sein wird, wenn Du erst wieder aus unserem Leben entschwindest!“

Ihm das Kind überreichend sagte sie herzlich: „Man soll nicht ungerecht werden, auch Du trägst Dein redlich Teil Schuld an Eures betrübenden Zerwürfissen. Es war ein Unrecht, da Du das Bild einer andern Frau im Herzen trugst, Frau von Jordanstied, Deine einstige Braut, nie zu vergessen vermochtest und gleich nach Eurer Trauung eine Begegnung mit Deiner Jugendlieblichen herbeizuführen suchtest.“

Jäh erbleichend, setzte Werner das Kind am Rasen nieder.

„Susanna, auch Du bist von dieser traurigen Episode

meines Lebens unterrichtet?“ fragte er mit bebender Stimme. „Wie konnte ich Tor wohl annehmen, daß Hermine vornehm genug denken konnte, Dein junges, argloses Herz von Mißtrauen für mich zu verschonen. Nein, tausendmal nein, nicht ich allein trage die Schuld daran, daß es kam, wie es kommen mußte, wie es zwischen uns bleiben wird! Hermine's Herz war längst nicht mehr frei, als ich mich um sie bewarb. Redlich bemähte ich mich, nach jener flüchtigen Wiederbegegnung ein gutes Einvernehmen herzustellen, mit den aufrichtigsten Absichten nahte ich ihr, vergesslich! Nie machte ich mich eines Treubruches schuldig. Glaube mir, Susanna, wäre es anders, nimmer könnte ich Dir freien, ehrlichen Blickes ins Auge schauen. Hermine fehlt die Demut des Weibes, die zu einem Ausgleich in der Ehe unerlässlich ist. Ich dachte, Deine provokierte Verlobung mit Pechel, die lediglich ihr Werk war, hätte Dir genug gesagt!“

„Du sprichst von meiner Schwester“, sagte Susanna im verwehenden Ton, „es ziemt mir nicht, sie von ihrem Gatten schmähen zu hören!“

„Deine Schwester?“ fragte er schroff zurück. „Hätte sie sich je als solche gezeigt, Dich nicht am liebsten ihren selbstflüchtigen Plänen aufgeopfert, Schwester“, wiederholte er verächtlich. „Zwei ungleich veranlagte Wesen, wie Ihr beide es seid, hat die Natur nicht leicht herbeigebracht, Ihr seid so verschieden voneinander, wie der helle, sonnige Tag von der finsternen, unheilvollenden Nacht! — doch so!“ mit einem Achselzucken brach er ab.

„Nicht weiter, Werner, es ist gut so! Ich will und darf nicht!“ gebot das junge Mädchen streng. „Wenn Du Dich auch noch so sehr zu verteidigen suchst, unrecht bleibt es dennoch, daß Du Dagmar auch nach Deiner Verheiratung noch liebst und Deine Frau es fühlen ließt. Eine solche Kränkung vergeißt man nie, sie bleibt als lebenslanger Wurm im Fleisch! Um Eures Kindes willen solltet Ihr Euch friedlich zusammenfinden, jeden weiteren Konflikt vermeiden.“

„Wollte Hermine, wie ich, es würde alles gut

werden“, sagte er bitter „doch in ihrem Herzen thront ein anderes Bild. Sie liebt einen andern, soweit ihre egoistischen Empfindungen Liebe genannt werden können, liebt jenen Arzt, den Dr. Gerhard Schröder, der in Eures Hause damals häufig verkehrte, und unserer kirchlichen Trauung beizuhöhen, sich dann aber von der weltlichen Feier auffällig zurückzog. Hermine ihrem Weltinne gedenkte dessen einfacher stiller Wirkungskreis nicht und sie verschmähte dessen ernstes, entsagendes Leben zu teilen.“

Hatte die Sonne sich verbunkelt? War ein Blick aus wolkenlos blauem Himmel herniedergeflammt? Susanna fühlte den Boden unter ihren Füßen wanken, langte halt suchend nach einem Baumstamm. Ihre Wangen waren farblos, wie der Blütenschnee, der auf den Bäumen lag. Wie entgeistert schaute sie ins Leere. Nur langsam strömte ihr das Blut zum Herzen zurück.

„Hilbrungen war betreten und wußte sich die Ver- führung des jungen Mädchens nicht zu entziehen.“

„Was ist Dir, Susanna?“ fragte er beängstigt.

„Nichts, nichts, jorge Dich nicht, Werner!“ Sie versuchte zu lächeln, doch das Lächeln wurde nur zu einer Verzerrung der Lippen. Das Kind aufnehmend, ging sie wortlos, flüchtigen Schrittes ins Haus zurück, übergab es dort dessen Wärterin und suchte die Stille ihres Zimmers auf.

„Gerhard, Gerhard“, wie ein schluchzender Klage- laut kam der Name des Mannes, der ihrer jungen Seele Ideal war, von ihren entfärbten Lippen. O, nun sah sie klar, ganz klar. Die verhängende Winde, die ihre Sehkraft gefangen hielt, zerriß, doch es war ein grelles, blendendes Licht, das in ihre Seele fiel, ein Licht, das Schmerzen verursachte.

Also deshalb kein Wort warmen Gedankens, kein Gruß von ihm in all der Zeit ihres Fernseins, trotzdem er ihr beim Abschied gesagt, wie sehr sie ihm fehle, wie sehr er sie fortan vermissen werde, trotzdem sie ihm die Bitte ans Herz gelegt, er möchte, wenn auch nur

Frau und die Kinder, die der Fürst bedenkenlos mit in sein wildes Königreich mitgenommen hat, einmal in seine Katastrophe mitverstrickt wurden. Freilich würde ihm in seiner ohnehin schwierigen Stellung ja auch das Mißtrauen arg geschadet haben, das er bekundet haben würde, hätte er seine Familie in Neuwied oder bei der Tante in Bursfelde zurückgelassen.

Oesterreicher oder Italiener hätten selbstverständlich keine Befugnis, den in ihre Obhut übernommenen Staatsgefangenen zu richten. Auch fragt es sich, ob den Fürsten in den Augen der Häuptlinge entlassen würde, wenn sie ihm die blutige Verantwortung abnahmen. So bleibt es denn wahrscheinlicher, daß man es mit dem Exil bewenden lassen wird, wohl einer Deportation in den innersten Winkel von Tripolitanien. Ob freilich die gefährliche Schlange nach Wurzel, in die Nachbarschaft der Sennuffi gebracht werden darf, werden die Italiener sich angefangen ihrer eigenen noch wenig besetzten Herrschaft in der Sahara doch sehr überlegen müssen.

Mit Rücktrittsgedanken läugelt auch oder spielt vielleicht nur der Esad Pascha Mexikos, wir meinen den Usurpator Huerta, der trotz aller Nichtanerkennung immer noch die Fäden der Verhandlungen mit den Amerikanern in der Hand hat. Diese Verhandlungen scheinen jetzt wirklich in Gang zu kommen, und Huerta soll sogar unter gewissen, allerdings ziemlich verwickelten Bedingungen seinen Rücktritt angeboten haben, wenn nur dadurch eine Einigung erzielt werden könne. In Washington aber traut man dem schlaun Fuchs, der sich ja auch seine Kandidatur für die Präsidentenwahl vorbehalten hat, nicht über den Weg, und es spricht in der Tat eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß der resignierende Huerta sich dabei des alten Trostpruches erinnert: Ich flieh, um öfter noch zu streiten!

Baum- und Waldschändung.

Von Naturfreunden wird es stets mit innerer, lebhafter Freude begrüßt, wenn die öffentlichen Plätze mit verschiedenartigen hübschen Ziersträuchern bepflanzt oder den Straßen entlang Baumpflanzungen angebracht werden.

Schon nach wenigen Jahren ist dadurch dem Straßenschild ein feineres Gepräge gegeben, und jung und alt lustwandelt mit Vorliebe in einem solchen Stadtviertel.

Auch in gesundheitlicher Beziehung sind solche Anlagen wünschenswert, und gewiß haben wir alle Ursache, diese zu schätzen und, wo es not tut, zu beschützen. Wir befinden dadurch allen denjenigen unseren Dank, sei es nun die Stadtverwaltung oder Verschönerungsvereine usw., welche unablässig bemüht sind, durch weitere Anpflanzungen das Schöne und Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Aber wie steht es nun bei vielen Menschen mit dem Danke? Zu meinem Leidwesen muß es gesagt sein, daß sehr oft das Gegenteil der Fall ist. Und man braucht gerade kein genauer Beobachter zu sein, um sehen zu können, wie bei Neuanlagen, die kaum fertig sind, auch schon die Beschädigungen der mannigfachen Art an den jungen Stämmen oder Sträuchern ihren Anfang nehmen. Nicht nur die Jugend allein in ihrem Unverstande bringt dieses fertig, sondern vielfach wird von halbwegsigen und erwachsenen Personen mit roher Hand der Baumbestand durch Abbrechen der Krone in wenigen Minuten vernichtet. Teils mag dieses im Alkoholrausch und aus sinnloser Vernichtungswut geschehen, andererseits wird aber auch wohl der schmutzige Hintergedanke vorherrschend sein, aus purer Geizgierigkeit den Besigenden einen Streich zu spielen. Immerhin ist es tief zu beklagen, daß es solche traurigen Geschöpfe gibt, denen nichts heilig ist, die sicher wenig Sinn für alles Schöne und Gute in ihren Herzen tragen.

Doch noch weit schlimmer ist die überaus traurige Wahrnehmung, daß fast alljährlich, bei etwas trockener Witterung, überall Waldbrände entstehen. Ist nun Unachtsamkeit die Ursache, dann ist diese kaum zu verzeihen, denn so viel Nachgedanken kann man wohl von jedem Menschen erwarten, daß er beim Betreten eines Waldes zum Anstecken einer Zigarre oder Pfeife das Streichholz sorgsam ausmacht und nicht im brennenden Zustande achlos ins dürre Gras wirft; es wird

hier und da, von sich hören lassen, damit sie wisse, wie es ihm ergehe! Ihre Gedanken hatten sie doch allzeit im Fluge zu dem geliebten Manne getragen, indes er einzig und allein Hermine liebt, und sie, das kindlich eingebilddete Geschöpf, vielleicht belächelt.

Stolz hob sie das Haupt, nein, nimmer wollte sie ihn wissen lassen, wie teuer er ihr gewesen, gleich morgen wollte sie die Zustimmung zu einer Veröffentlichung ihrer Verlobung mit Baron Pechl erteilen. Es dunkelte bereits, als sie das Haus verließ, um auf der Post nachzufragen, ob kein Brief für sie vorliege. Mit gemischten Gefühlen nahm sie den Brief in Empfang, der unter Chiffre für sie lag. Er kam von Mathilde, mit der sie vertraute Mitteilungen tauschte und die sich noch immer im Hause Justizrat Börnes in guter Stellung befand. Susanna hatte die Gründe nie erfahren, warum Fräulein v. Sanden ihr Vaterhaus verlassen, um bei Börnes einzutreten, was sie um so mehr in Erstaunen versetzte, weil ihr Vater mit seinem Rechtsbeistand in Fehde lebte. Ein Brief der Freundin war für Susanna stets zu einem freudigen Ereignis geworden. Auch heute drängte sie es danach, den freundlichen Erguß in sich aufzunehmen. Im Vorgarten traf Susanna mit Hofrat Klein, dem Hausarzt Hermine's, zusammen, der soeben aus Heßdrungs Zimmer kam und ein sehr bedenkliches Gesicht zeigte.

Im Vorübergehen fragte Susanna den lebenswichtigen alten Herrn, ob das Befinden ihrer Schwester zufriedenstellend sei.

„Der Zustand ist noch immer der gleiche besorgniserregende, um so mehr, als Frau Baronin so eigenförmig ist, sich einer zweckdienlichen Behandlung zu unterziehen“, erwiderte er gedrückt. „Ich befürchte nur, daß Frau v. Heßdrungen insgeheim Morphium gebraucht, was bei ihrem Zustand den Untergang bedeutet. Sagen Sie, mein gnädiges Fräulein, sind Sie im Verkehr mit Ihrer Frau Schwester noch nie auf irgend ein Anzeichen gestoßen, welches meine Beobachtung bestätigte?“

(Fortsetzung folgt.)

aber auch viel damit gesündigt, daß der noch glimmende Rest einer Zigarre ebenfalls einfach bei Seite geworfen wird.

Aber was vorhin bei den Baumschändungen gesagt ist, trifft auch hier zu. Bei vielen Waldbränden ist Wasswilligkeit die Ursache, und eine wahre Teufelslust mag sich einem Menschen aus den Augen leuchten, wenn er sein Werk vollbracht hat und kalt, gefühllos den oft herrlichen Waldbestand durch seiner Hände Schmutz in wenigen Stunden vernichtet sieht. Welch schreiender Kontrast! — Hier nichts als verkohlte Lieberreste einstigen Naturlebens — dort drüben das hoffnungsvolle Grün der verschont gebliebenen Waldpartien. Viele Naturfreunde werden bei dem häßlichen Anblick einer abgebrannten Waldstrecke mit bitterem Wehgefühl im Herzen ihre Schritte heimwärts lenken. Schutz- und wehrlos ist in dieser Einsicht der Wald in seiner majestätischen Schönheit der Willkür entarteter Menschen preisgegeben. Und doch können wir uns so manche Stunde im Leben unter seinem herrlichen, naturidyllischen Laubbache erfreuen und erholen. Schützen wir darum den Wald, so gut wir können, denn auch der hohe Kulturwert desselben ist von Fachleuten oft genug klargelegt worden, und nur gänzlich verformene Menschen können Hand an ihn legen.

Mögen diese Kreaturen nach vollbrachter Tat nur schon hinwegweilen. Mag es ihnen gelingen, im Dunkel der Nacht unerkannt zu entkommen. Aber nimmer entziehen sie dem eigenen Gewissen, und am allerwenigsten ihrem Schöpfer, der vom hehren Himmelzelt den Frevel geschaut hat. Aber auch auf einen anderen Uebelstand möchte ich noch aufmerksam machen. Wirt ist nicht recht ungeschön für das Auge, wenn man beim Durchstreifen von Waldpartien allerlei Abfälle umherliegen sieht? Mit geringer Mühe können doch nach einer Vagerung Apfelsinen- und Bananenschalen, Papier, Butterbrotsreste usw. gesammelt und vergraben werden. Und diejenigen, welche die Unterlassungssünde begehen, mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie, wie hier, auch in ihrer sonstigen Lebensweise meist oberflächlich handeln; noch weniger bei ihren Spaziergängen durch die Wälder die Natur in ihrer ganzen erhabenen Schönheit in sich aufnehmen.

Sehen wir uns da doch mal die Tierwelt an. Wer kennt nicht die sogenannten Totenkäfer, welche die kleineren Tierleichen mit vieler Mühe vergraben und selbst die größeren toten Tiere, die sie nicht fortbewegen können, wie Mäuse usw. untergraben, und dann mit Erde bedecken. — Diese wunderbare eingesezte Ordnung möge uns allen eine feine Mahnung sein.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Des Dichters sel'ge Zeit!

Wenn es mait und Blüten schneit, — und die Knospen lustig springen, — naht des Dichters Erntezeit, — und er hat viel Stoff zum Singen; — sonnig ist sein Pfad erhellt, — darf er doch im Himmel leben, — weil ihm beim Verteil'n der Welt — ward ein Anrecht drauf gegeben! — Wie bereinst im Altertum — geht es heut noch jedem Dichter, — er erwirbt sich Ehr und Ruhm, — doch sein Hausbald bleibt ein schlichter; — selten winkt ihm Gold als Lohn, — er besitzt nur Ideale, — lebt als echter Musesohn — von dem geistigen Kapitale! — Jetzt im Mai ist der Poet — ganz in seinem Elemente, — wenn die Welt in Blüte steht, — streben aufwärts die Talente; — schlägt der Mai die Welt in Bann, — märchenhaft sie zu verkünden, — zieht er auch den Dichtersmann — aufwärts in die höher'n Sphären! — Denn der Wonnemonat hat — abgelegt die froste Kühle — und löst aus in Dorf und Stadt — reiner Freude Hochgefühl; — alle Mühsal, alle Not — hat auch der Poet vergessen, — er verzehrt sein Butterbrot — und besingt das Spargelessen! — Er, den einst der Muse Ruf — hat geweilt für alle Zeiten, — muß den lieben Pegasus — jetzt nach jedem Rhythmus reiten; — Festgedichte ohne Zahl, — um viel Pärchen zu erbauen, — reimt er für das Hochzeitmahl, — denn im Mai läßt man sich trauen! — Was die Welt da draußen macht, — sei ne Welt kann nicht berühren, — standesfest er Tag und Nacht, — denn er muß den Vers hantieren, — und es steigert sich sein Ruf, — wenn sein Verslein gut geraten, — was zum Hochzeitfest er schuf, — wird gereicht noch vor dem Braten! — Jubelnd singt die Männerwelt, — Damenlippen flöten leise, — was er für ein „Gott vergelt!“ — schuf dem festlich frohen Kreise, — der ihn „in den Himmel hebt“, — daß er glücklich wie kein zweiter, — nun in seinem Himmel lebt — und mit niemand tauscht! —

Ernst Heiter.

Permittierte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Postschicksal.** Die neuen Formularmuster zu Zahlkarten, zu Nachnahmefaktoren, Nachnahme-Palestinen (bisher Postpalestinen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlkarte sowie das Muster zum neuen Schiedsrechtsformulär für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postschickämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vordruck und, abgesehen von den Schiedsrechtsformulären, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größenverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postschickämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postschickamt zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlkarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlkarte können bis auf weiteres aufgebraucht werden.

— **Breidenbach, 25. Mai.** Gestern Nachmittag wurde in Silberberg ein fünfjähriges Kind beerdigt, das den vor einigen Tagen erlittenen schweren Brandwunden erlegen ist. — In Holzhausen hat sich ein junger Bursche mit einer Dynamitpatrone, die er entlid, die Hände derart zertrümmert, daß er infolge der schweren Verletzungen nach Marburg in die Klinik gebracht werden mußte.

— **Siegen, 22. Mai.** (Trauriger Unfall.) Der Schuhmann Goebel von hier zeigte gestern seinem elfjährigen Sohne seinen Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang dem Knaben in der Nähe der Achselhöhle in den Körper, durchschlug die Lunge und blieb in der Bauchhöhle hängen. Sie konnte bisher noch nicht entfernt werden. Der Verletzte fand im Krankenhaus Aufnahme.

— **Bogum, 23. Mai.** (Ein Glücklicher.) Der Hauptgewinn der Koburger Lotterie im Betrage von 100 000 Mark, der in eine Bochumer Rostelle fiel, fiel einem Bergmann zu.

Dieser fuhr unmittelbar darauf, nachdem er von seinem Glück erfahren hatte, wieder in die Grube. Er will seinem gefährlichen Beruf treu bleiben.

— **Dortmund, 24. Mai.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz im benachbarten Schüren in einen Neubau, und zwar mitten in eine Gruppe Arbeiter, die im Keller Zuflucht vor dem Regen gesucht hatten. Ein Italiener wurde getötet, ein anderer schwer, zwei weitere leicht verletzt.

— **Duisburg, 25. Mai.** Bei einem schweren Gewitter wurden die beiden 8 und 13 Jahre alten Söhne eines Bergmanns vom Blitz erschlagen.

— **Oberhausen, 24. Mai.** (Folgen einer unsinnigen Weite.) In Sterkrade ging ein Bewohner der Willestraße mit anderen Leuten die Weite ein. Den Dachstuhl eines zweieinhalb Stockwerke hohen Hauses durch Aufstieg an der Außenmauer zu erklimmen, sich oben eine Pfeife anzuzünden und dann denselben Weg zurückzunehmen. Er führte auch sein Vorhaben zum Teil aus. Als er jedoch oben auf dem Dache angelangt war und die Pfeife entzündet hatte, stürzte er 10 Meter tief ab und blieb mit zerstückelter Gliedern tot liegen.

— **Düren, 23. Mai.** Ein furchtbares Explosionsunglück hat sich heute in unmittelbarer Nähe der Stadt Düren (Reinprovinz) zugetragen. Durch Losgehen einer Patronenflamme fast die gesamte Fabrikanlage der Schießbaumwollfabrik der Deutschen Sprengstoff-Fabrik in die Luft. Sechs Arbeiter fanden bei der Explosion den Tod, zwölf weitere Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt, und zwanzig Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon. Zwei Arbeiter werden noch vermisst. — Kurz nach 11½ Uhr mittags wurden die Einwohner von Düren durch zwei gewaltige Detonationen aufgeschreckt, die kurz hintereinander eintraten. Tausende von Fenster Scheiben gingen in der Stadt infolge des Aufbruchs in Trümmer, und an mehreren Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Die Fabrikanlage bot einen riesigen Trümmerhaufen. Aus Düren und den benachbarten Orten eilten die Feuerwehren zu Hilfe und machten sich sofort ans Rettungswerk. Auch eine Anzahl Ärzte war bald zur Stelle. Unter den Trümmern wurden sechs Leichen hervorgezogen; sie wiesen schreckliche Verwundungen auf. Von den zwölf Schwerverletzten fanden zehn im Dürener Krankenhaus und zwei im Vendersdorfer Krankenhaus Aufnahme. Ihr Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. Die Zahl der Leichtverletzten, die im Dürener Krankenhaus verbunden und dann in ihre Wohnungen entlassen wurden, beträgt zwanzig. Zwei Arbeiter werden noch vermisst. Es steht zu befürchten, daß sie tot unter den Trümmern liegen. Die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

— **Düren, 25. Mai.** Wie die Zeitung des städtischen Krankenhauses mittelt, sind bis Sonntagabend von den 37 ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten 25 nach ambulanter Behandlung entlassen worden. Zwölf Schwerverletzte, die fast sämtlich Schädelbrüche davongetragen haben, befinden sich noch im Krankenhaus. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist je ein Schwerverletzter der im Dürener und im Vendersdorfer Krankenhaus untergebrachten Verletzten gestorben. Die Gesamtzahl der Toten belief sich bis gestern Abend auf acht. Verschiedene Personen werden noch vermisst. Da die Aufräumarbeiten noch nicht beendet sind, befürchtet man, daß sich noch Leichen unter den Trümmern befinden.

— **Düsseldorf, 25. Mai.** Durch Blitzschlag wurden in der Nähe von Harderberg eine Frau und ein Kind getötet.

— **Riel, 25. Mai.** Während der 3. Verbandsweltfahrt des Kaiserlichen Jachtclubs brach am Sonnabend während der Regatta der Kriegsschiffe über der Riel's Fährde ein furchtbares Unwetter los. Von den großen Jachten brachen „Meteor“, „Komet“ und „Cecilia“ die Großmachtschiffe. Von den Kriegsschiffen kenterten 2 Rutter. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Fünf Mann ertranken.

— **(Sechs Milliarden Briefe.)** Die Deutschen sind nicht nur das Volk der Denker und Dichter, ihnen gehört auch der Ruhm, das Volk der Briefschreiber zu sein. Die Statistik hat durch ihre Forschungen festgestellt, daß bei uns von Jahr zu Jahr mehr Briefe geschrieben werden. So hat die Reichspost im Jahre 1912 innerhalb Deutschlands, Bayern und Württemberg, die ihre eigene Postverwaltung haben, mitgerechnet, genau 6401½ Millionen Briefe befördert. Eine gewiß stattliche Zahl. Hier von waren 2676½ Millionen Briefe frankiert, und fast 46 Millionen unfrankiert, was darauf schließen läßt, daß die Deutschen recht vergessliche Leute sind, trotzdem die Post an jedem Briefkasten mahnt: Aufschrift und Marke nicht vergessen. Druckfachen wurden 1647 Millionen befördert. Dagegen war die Zahl der Geschäftspapiere verhältnismäßig gering: 21 Millionen. An portofreien Sendungen mußten die drei genannten Postverwaltungen 188½ Millionen befördern. 48 Millionen aller Briefsendungen waren eingeschrieben. Wertpakete wurden nicht ganz vier Millionen versandt; ihr Wert betrug ungefähr 11½ Millionen Mark. Der Gesamtbetrag der Nachnahmen ergab 355 Millionen Mark. Ungefähr der dritte Teil davon wurde nicht eingelöst. Die Zahl der Postanweisungen erreichte fast 174 Millionen mit einem Gesamtwert von beinahe 9 Milliarden Mark. Das sind ganz gewaltige Zahlen, die zugleich ein ungefähres Bild von der riesigen Arbeitsleistung der Postbehörden bieten.

Aus Laasphe und Umgegend.

□ **Laasphe, 26. Mai.** In der Stadtvorordneten-sitzung am gestrigen Montag waren die Mitglieder vollständig erschienen. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die bisherigen Schulvorstandsmitglieder, Herren Kaufmann August Imgardt, Maurermeister Fritz Koch und Profurst Karl Bod, wurden auf eine weitere sechsjährige Amtsdauer einstimmig wiedergewählt. — Die Wohnung im alten Rathaus soll dem Herrn Christian Buschhaus gekündigt und der Volksbibliothek ganz zur Verfügung gestellt werden. Die Volksbibliothek wird dem Verein für Wittgensteinische Geschichte und Volkskunde nach Möglichkeit einen Raum zur Unterbringung eines Schrankes überlassen. Das Zimmer im Schulgebäude, welches bisher der Volksbibliothek zur Verfügung stand, wird für die Mittelschulklasse benötigt und soll entsprechend umgeändert werden. — Von dem Anlauf einer im Besitze des Herrn Oberförster Weniger befindlichen alten Uhr, welche früher der Stadt gehört hat, wird abgesehen. — Von den Verhandlungen über die am 26. März stattgefundenen gewöhnliche und die am 30. März vorgenommene außerordentliche Revision der städtischen Rassen nahm Verammlung Kenntnis. — Bezüglich des städtischen Wasserwerkes wurde beschlossen, von den Gewinnungsanlagen bis zum Hochbehälter ein zweites Rohr anzulegen und soll ein diesbezüglicher Kostenschlag von dem Herrn Wasserwerksdirektor Scholz in Marburg eingefordert werden. — Außerhalb der Tagesordnung wurde

dann noch dem Herrn Albrecht Dreisbach die Turnhalle zwecks Abhaltung eines Tanzturns gegen Entrichtung einer entsprechenden Entschädigung zur Verfügung gestellt, ferner von dem Abfluß der Waldversicherung bei der Provinzial-Feuer-Societät Kenntnis genommen und beschlossen, in der Badeanstalt noch 4 weitere Zellen herzustellen.

Laasphe, 26. Mai. Am vergangenen Mittwoch fand in Kreuztal ein Zuchtviehmarkt für rotes Westfälisches Gähndvieh statt, der aus dem hiesigen Kreise leider sehr schlecht besetzt war. Fast sämtliches, von hier aus dort vorgeführte Vieh wurde prämiert. Den ersten Preis für große Bullen erhielt Herr Wilh. Aßlerbach aus Schameden mit 80 Mk. Herr Dienst aus Hoheney erhielt den ersten Preis für kleine Bullen mit 60 Mk. Außerdem erhielt Herr Dienst noch den 15. Preis. Herr Schmidt-Amthausen erhielt den 16. Preis. Für Kühe erhielt Herr Chr. Bald in Eichenborn den 3. Preis mit 30 Mark. Die Preise für Bullen waren nicht mehr so hoch wie im vorigen Jahre. Sie schwanken zwischen 400-500 Mark. Es wurde allgemein bedauert, daß sich die Wittgensteiner Viehzüchter so wenig an diesen Ausstellungen beteiligen.

Erndtebrück, 26. Mai. (3 junge Handwerksmeister.) Der Schlosser Herr. Müller, Sohn, der Schmied Karl Böckel, Sohn, und der Schreiner Gustav Meynert von hier legten am vergangenen Mittwoch vor der Prüfungsabordnung der Handwerkskammer Arnsberg in Siegen ihre Meisterprüfung ab. Allen Dreien wurde der Meistertitel zugesprochen.

Verleburg, 26. Mai. Der am 1. Juli auf der neuen Strecke in Kraft tretende Fahrplan hat sich gegen den in unserer Nummer vom 23. April veröffentlichten Fahrplan nicht unwesentlich geändert. Es fahren vorläufig in beiden Richtungen 5 Zugpaare und zwar ab Erndtebrück Morgens 5.18, 9.17, nachmittags 12.39, 5.30, 7.09. Ankunft in Altenhundem: 6.14, 10.15, 1.39, 6.27, 8.12. Ab Altenhundem nach Erndtebrück Morgens 7.15, 9.16, nachmittags 1.26, 7.15, 8.45. Ankunft in Erndtebrück 8.08, 10.11, 2.32, 8.08, 9.50. Die Anschlüsse in Erndtebrück und auch in Altenhundem liegen sehr günstig. In Röspe halten nur drei Züge in jeder Richtung und zwar ab Altenhundem 7.55, 2.16 und abends 7.55. Ab Erndtebrück 5.28, 12.54 und nachm. 5.45. Einen ausführlichen Fahrplan werden wir noch bekannt geben.

Verleburg, 26. Mai. Das gestrige, zum Besten des Roten

Kreuzes veranstaltete Konzert des hiesigen Orchestervereins war ziemlich gut, jedoch hauptsächlich von Damen besucht. Die musikalischen Darbietungen waren wie immer vorzüglich und fanden wohlverdiente Anerkennung.

Neueste Nachrichten.

In Albanien herrscht volle Anarchie; das Land ist in vollem Aufruhr begriffen. Fürst Wilhelm hat sich mit seiner Familie wegen eines drohenden Angriffs der Aufständischen auf Durazzo an Bord des italienischen Kriegsschiffes Misurata geflüchtet, und soll nach Pariser Meldungen inzwischen eine Abbanfungsursunde unterzeichnet haben.

Konstantinopel, 26. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten beträgt die Zahl der Aufständischen in Albanien 10 000, von denen 6000 unweit Durazzo oder in Durazzo selbst sind. Die Bewegung wird von dem Jungtürken Rif Hilmel geleitet.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 27. Mai: Veränderliche Bewölkung, meist wolfig, kühl, nur noch streichweise leichte Regenschauer.

Gebrüder Hesse, Erndtebrück.

Herren-Wäsche.

Weiße Oberhemden, Kumpf Ia. Madapolam, mit weißem Pique-Einsatz, Mt. 4.50-8.00.
Farbige Oberhemden, Ia. Qualität, moderne Streifen und kleine Dessins, Mt. 3.50-8.50.
Normal-Racco- und Leinen-Hemden mit buntem Einsatz Mt. 1.50-4.00.

Herren-Unterzeuge.

Reiz-Jacken Mt. 0.50-0.95.
Racco-Jacken, Ia. Qualität Mt. 1.20-2.00.
Normal-Jacken, Ia. Qual., sehr solide, Mt. 1.10-2.50.
Normal-Hemden, Ia. Qual., doppelte Brust Mt. 1.20-3.00.
Racco-Hemden, Ia. Qual., doppelte Brust, Vorderabschluß Mt. 1.80-4.50.
Beinkleider aus Racco u. Normal, Mt. 1.50-3.50.
Nachthemden aus Ia. Hemdentuch, mit rotem Wäschebesatz Mt. 2.50-5.00.

Kragen.

Neueste Fassons, beste Qualitäten, 65 Pfg., 55 Pfg., 45 Pfg. und 40 Pfg.

Krawatten.

Selbstbinder, beste Form, mod. Farben, Pfg. 95.
Selbstbinder, breite Form, hübsche Dessins, Mt. 1.25.
Selbstbinder, große volle Form, aparte Farben, Mt. 1.80.
Selbstbinder, schmale, breite und amerikan. Form, große Ausmusterung, Mt. 2.50-3.75.
Regattes und **Diplomaten** für Steh- und Umlegtragen.

Strümpfe und Sand-schuhe.

Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz, nahtlos, Paar Mt. 0.40.
Damen-Strümpfe, Macco, schwarz, besonders kräftige Qualität, doppelte Sohlen und Ferse, Paar Mt. 0.80.
Damen-Strümpfe, modernes, leichtes Gewebe, Paar Mt. 1.00, 1.20.
Herren-Sohlen, doppelte Sohlen und Ferse, Paar Mt. 0.60, 0.90 u. 1.30.
Herren-Sohlen, grau, verstärkte Ferse und Spizen, Paar Mt. 0.35, 0.50 u. 0.60.
Herren-Handschuhe mit 1 Druckknopf, moderne Farben, Paar Mt. 1.20-1.80.
Herren-Handschuhe, Glacé, mit 1 Druckknopf, Paar Mt. 2.50-4.00.
Damen-Handschuhe, Glacé, in allen Farben, Paar Mt. 2.50-3.50.
Damen-Handschuhe, weiß u. farbig Paar 0.60-1.40.

Moderne Batist-Blusen — Kleider — Neue Röcke



Ziegenzuchtverein Laasphe

Die diesjährige **Lokalziegenausstellung** findet am

2. Juni, Nachmittags

im Garten des Hotel Schäfer am Bahnhof statt. Prämiert werden gutgepflegte, reinrassige, weiße Saanenziegen und deren Kreuzungen, sowie Ziegenböcke und Lämmer, letztere jedoch nur, wenn sie mindestens 6 Wochen alt sind. Der Auftrieb der Tiere muß um 3 Uhr beendet sein. Die Ziegen sind vorher gut auszumelden. Das Standgeld beträgt für Ziegen 20 Pfg. und für Lämmer 10 Pfg. Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder soweit sie nicht besondere Einladungen erhalten haben, 30 Pfg. Mitglieder haben freien Zutritt. Herr Zuchtinspektor Topp aus Münster wird einen Vortrag über Herdbuchangelegenheiten halten. Zudem wir versichern, für Unterhaltung zu sorgen, bitten wir um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner- und Anstreicherarbeiten zur Herstellung zweier Aborte bei dem Lehrerwohngebäude in Feudingen, sowie die Belieferung des Schulhofs, sollen am **Freitag den 29. d. Mts., 6 Uhr abends** im Lokale des Wirts Wilhelm Müller daselbst vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Wohnung des Gemeinde-Vorstehers Haßler, Feudingen, zur Einsicht der Bewerber offen. Reflektanten werden zu diesem Termin hiermit ergebenst eingeladen. **Erndtebrück, den 22. Mai 1914.**

Der Amtmann: Bierck.

Die Lagerplätze auf den Bahnhöfen Kirchhundem-Platz, Wüdinghausen, Albaum, Heineberg und Röspe sollen verpachtet werden. Bewerbungen sind schriftlich bei der unterzeichneten Bauabteilung unter Angabe der Größe des gewünschten Platzes und des zu zahlenden Pachtbetrages bis zum 10. Juni einzureichen. Lagepläne und Bedingungen können auf dem Bureau der Bauabteilung und bei den Bauaufsichtsbeamten eingesehen werden.

Bauabteilung Altenhundem.

Vertreter

Alle, leistungsfähige Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Aussteuer-, Feuer- u. Versicherung sucht für **Laasphe** und Umgebung tüchtige **Vertreter** gegen höchste Provisionsbezüge. Offerten unter „Vertreter“ an die Geschäftsstelle der „Wittg. Ztg.“ Am Himmelfahrtstage **Damen- Uhr** bei Laasphe verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei G. Kohlstaedt, Laasphe.

Männergesangverein „Liedertafel“ zu Laasphe

feiert am **zweiten Pfingsttage, nachmittags** auf dem Schützenplatze „Unter den Linden“ sein

71 jähriges Stiftungsfest

in herkömmlicher Weise, wozu freundlichst eingeladen wird. Das Eintrittsgeld beträgt: für Nichtmitglieder unter 18 Jahren und über 50 Jahre Mt. 0.50, für alle anderen Mt. 1.—. Unsere Mitglieder haben freien Zutritt. Um recht rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Haus- u. Grundstücks-Verkauf.

Die nachstehend bezeichneten Parzellen:

Fl.	Nr.	145 in der Bahnhofstr., Wohnhaus Nr. 49,	1 ar 80 qm
14	146	im Drühl, Garten	0 " 22 "
"	147	" " "	1 " 57 "
"	148	" " "	3 " 27 "
"	107	Rippertswiese, "Garten	4 " 83 "
15	26	vorm. Feldberg, Acker	16 " 86 "

den Eheleuten Weichensteller Chr. Schumacher in Steinau gehörig, sollen am

Dienstag, den 2. Juni cr., abends 9 Uhr in der Wirtschaft Dösch hierf. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt werden, wozu Kaufsüchtige eingeladen. **Laasphe, den 22. Mai 1914.**

Im Auftrage:
Dr. Schaefer.

Bekanntmachung.

Der Rentant Schuppert zu Laasphe ist in Folge Erkrankung zunächst auf 2 Wochen beurlaubt und wird mit meiner Genehmigung durch den Kassengehilfen Langenbach in Arfeld vertreten. Der Beztgenannte ist zur Ausstellung von Empfangsbescheinigungen ermächtigt. **Verleburg, den 23. Mai 1914.**

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
von Hartmann-Arhe.

Empfehle in bester Qualität:

Käse
Schweizer-Käse Gervais-Käse
Edamer-Schloß
Golländer-Kräuter
Tilsiter-Roh
Camembert-Limburger

billigt
Frau Wils. Sch., Laasphe
Delikatessen-Handlung.

Bekanntmachung.

Am 28. Mai, vorm 11 Uhr, werde ich in der Gastwirtschaft Herrn. Mengel hier einen

Sund öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. **Laasphe, den 26. Mai 1914.** **Dörr, Vollziehungsbeamter.**

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag den 30. Mai, vorm. von 8-12 Uhr **Sebung der Beiträge.** (5 Wochen.) Die Beiträge sind abgezählt bereit zu halten

Bekanntmachung.

Am Freitag den 29. Mai d. J. vorm. 8 1/2 Uhr wird in der Wohnung des Bahnarbeiters Georg Wenn in Sahmannshausen ein gefundenes Schaf öffentlich versteigert. **Wittgenstein, den 25. Mai 1914.** Die Polizeiverwaltung. Der Ehrenamtmann. **J. W.: Röhmann.**

Ortsausschuss für Jugendpflege

Laasphe. Am Mittwoch den 27. Mai findet um 8 1/2 Uhr in Klasse I. der Stadtschule eine

Zusammenkunft

der Jugendlichen statt. Wegen der Wichtigkeit der zu besprechenden Angelegenheit ist vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. **Becker.**

Pferdebesitzer!

Achtung!

Safermelasse

empfiehlt und offeriert billigt. **Louis Ritter Nachfolger** Breidenbach, Kr. Wiedentopf.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

Donnerstag den 28. Mai 1914

Aus Distrikt Laasphejungfer:

644 rm Buchen-Stammreisig.

Aus Distrikt Siegenrücken, Untere Hohelkopf und Steinigekopf:

180 rm Buchen-Schaftholz I. Kl.
168 " Buchen-Schaftholz II. Kl.
29 " Buchen-Kreis.

Das Stammreisig aus Distrikt Laasphejungfer wird um 10 Uhr vorm. an Ort und Stelle verkauft; das Holz aus den übrigen Distrikten gelangt mittags 12 Uhr in der Wirtschaft Gräbener zu Stängel zum Ausgebot.

Laasphe, den 20. Mai 1914.

Fürstliche Oberförsterei.

Die Stadt. Badeanstalt

ist von Mittwoch den 20. Mai an bis 15. September er. geöffnet.

Für Männer, Präparanden, Volksschüler,
Werktags: vorm. 7-9 Uhr nachm. 5-7 " 1-3 Uhr 9-11 Uhr
Sonntags: vorm. 7-8³⁰ "

Für Frauen und Mädchen,
Werktags: vorm. 11-12 Uhr nachm. 3-5 "
Sonntags: vorm. 8³⁰-9³⁰ "

Volkssbad à 10 Pfg.

Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags nachm. von 6-8 Uhr für Männer.

Freitag nachmittags von 6-8 Uhr für Frauen und Mädchen.

Dauerkarten: für Erwachsene: männl. 5 Mk., weibl. 3 Mk., Volksschüler 1.50 Mk., für jugendl. Personen von 14-17 Jahren 2.50 Mk.

Einzeltickets: für Volksschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler und Erwachsene 15 Pfg.

Für Schwimmunterricht: von Erwachsenen 5 Mk., von Volksschülern 3 Mk., von anderen Schülern, Präparanden, jugendlichen Arbeitern und Schülern bis zum 17. Lebensjahre 4 Mk.

Der Bademeister verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg. und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines Badeanzugs oder Bademantels 1 Mk.

Laasphe, den 18. Mai 1914.

Der Bürgermeister: Koop.

Vergrößerungen nach jedem Bilde

bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen

in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg

Offertiere alle Sorten

Hausbrand- u. Industrie-Kohlen,

sowie

Koks für Zentralheizungen

von erstklassigen Bechen, außerdem

Union-Brifetts.

Ferner empfehle ich

Ammoniak-Superphosphat,

Thomasmehl,

Schwefel, Ammoniak u. Chilisalpeter.

Friedrich Langenbach, Laasphe.

Bahnstraße.



Ein guter Rucksack

muß breite, gefütterte, an eisernem Ring mit Lederlappe dauerhaft angenähte Riemen haben. Der Stoff wasserfest imprägniert. Einfassung mit echtem Leder. Solche Rucksacke offeriere in stärkster Näharbeit zu Mk. 3.—, 3.50, 4.25, 5.—. Dieselben einfacher, ebenfalls beste Arbeit, zu Mk. 2.— und 2.50.

Kinder-Rucksacke M. 0.50 bis 1.50. Laasphe. Hermann Jung.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe,

Sommer-Klister

Compl. Anzüge

Knaben-

u. Paletots,

Sport-Anzüge

Anzüge

Bozener-Mäntel u.

in den modernsten Stoffen.

für jedes Alter

Yelerinen.

in verschiedenen Fassons.

vom billigen bis zum feinsten Genre.

Einzeln

Joppen, Hosen und Westen.

Fr. Loos I., Laasphe.

Die vorzüglichsten und dauerhaftesten

Leiterwagen

sind unübertrefflich billig, aus bestem Buchenholz, besonders gut und stark gebaut, mit extra starken geteilten, nicht gebogenen Felgenreibern, Flachspeichen, starkem Eisenbeschlag, geschweißten Reifen und Ringen. Größte Tragfähigkeit. Jeder Wagen hat feststehenden Langbaum und Ziehbock, unten Schubhölzer, oben Sperrleisten und Stemmleisten, sowie Splintvorstecker mit Kette.

70 cm lang,	1	Stk. Tragkraft, Mt.	7.50
80 " "	1 1/2	" "	10.50
85 " "	2	" "	13.—
95 " "	3	" "	15.—
105 " "	3-5	" "	17.—
115 " "	5-7	" "	21.—
125 " "	7-10	" "	26.—
130 " "	12	" "	29.—

Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

August Imgardt, Laasphe.

J. J. Metz, Inhaber Aug. Metz, Laasphe

empfehle für die Sommer-Saison sein reichhaltiges Lager in

Herren- u. Knabenkleidung:

Herren-Anzüge ein- und zweireihig, aus modernen Stoffen, Mt. 18.— bis Mt. 40.—.

Burischen-Anzüge, dauerhaft und gut sitzend, Mt. 7.50 bis Mt. 20.—.

Kinder-Anzüge in Fälschen-, Blusen- und Norfolk-Fasson, Mt. 3.— bis Mt. 12.—.

Stuttgarter gestriekte Anzüge, haltbarste u. gesundeste Kleidung.

Sommer-Leinen- u. Loden-Joppen

in allen Größen u. Preislagen. Lüster-Joppen.

Herren-Hosen aus dauerhaften Stoffen in Buckskin, Eisenfest, Manchester und Zwirn, Mt. 2.50 bis Mt. 8.50.

Herren-Wäsche. Sämtliche Sachen in durchaus solider und schöner Verarbeitung.

Hosen-Tage! Hosen-Tage!

Von Mittwoch den 20. Mai bis Samstag, 30. Mai findet bei mir statt. — Durch Massen-Einkauf bin ich in der Lage, Hosen zu Schleuderpreisen zu verkaufen.

Serie 1, Hose, früher Mt. 6.—, jetzt Mt. 3.50,
Serie 2, Hose, früher Mt. 5.—, jetzt Mt. 3.—,
Serie 3, Hose, früher Mt. 4.—, jetzt Mt. 2.70.

Große Posten Arbeitshosen, Kinderhosen haunend billig.

Max Rosenbaum, Laasphe.

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Damen-Hüte

täglich Eingang von Neuheiten

empfehle Tillm. Schmitt, Inhaber: Heinrich Schmitt

Silchenbach.

Vorsicht!

Die Motten kommen! Schützt Eure Sachen vor Mottenfraß!

Als beste Mittel empfehle:

Naphthalin in Schuppen, "Kugeln", "Campfer", "Stücken", "Tabletten", Insektenpulver, Mottenäther, Pfeffer, feinst gepulvert. Wittgensteiner Drogerie Laasphe.

Bekanntmachung.

Verschiedene gefundene und beschlagnahmte Gegenstände sollen am Mittwoch den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Magistratsbüro versteigert werden. Laasphe, den 22. Mai 1914. Der Bürgermeister: Koop.

Ich suche auf sofort einen Schneidergesellen.

Heinrich Wittenbach Erndtebrä.

Lehrling

mit guter Handschrift unter günstigen Bedingungen für mein Farbenengroßgeschäft gesucht.

G. Wagner, Biedenkopf.

Suche auf sofort ein tüchtiges ev. Mädchen

gegen hohen Lohn. Frau Konstantin Weisk Silchenbach.

Tüchtiges Dienstmädchen

für alle Hausarbeit in besseren Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

H. J. Gillingen

Niederfelden a. d. Sieg.

Kleine Familie

wünscht von Mitte Juli ab auf circa 3 Wochen ein möbl. Wohnzimmer und ein Schlafzimmer mit zwei Betten zu mieten. Morgentee erbeten. Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

Kartoffel

hat abzugeben Friedrich Benfer, Laasphe, Rdnigstraße 12.



sowie sämtliche andern Fabrikate frisch eingetroffen.

Alleinvertreter:

L. Dresler Laasphe.



Die besten

Leiterwagen

kauft man in der

Eisenhandlung

Aug. Mittelmann, LAASPHE.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, gewähren Wybert-Tabletten sichersten Schutz vor Ermüdung der Ermüdung. Sie sind bei Erkrankungen ihrer lösenden Eigenschaften wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien à Mt. 1.—. Niederlage in Laasphe: Wittgensteiner Drogerie; in Berleburg: Warendrogerie.

Stets vorrätig:

frischen Blumenkohl, Spinat, Salat.

Ferner

Äpfel, Apfelsinen usw.

Wegen schnellstem Verkauf Preise

billig.

Max Rosenbaum, Laasphe.